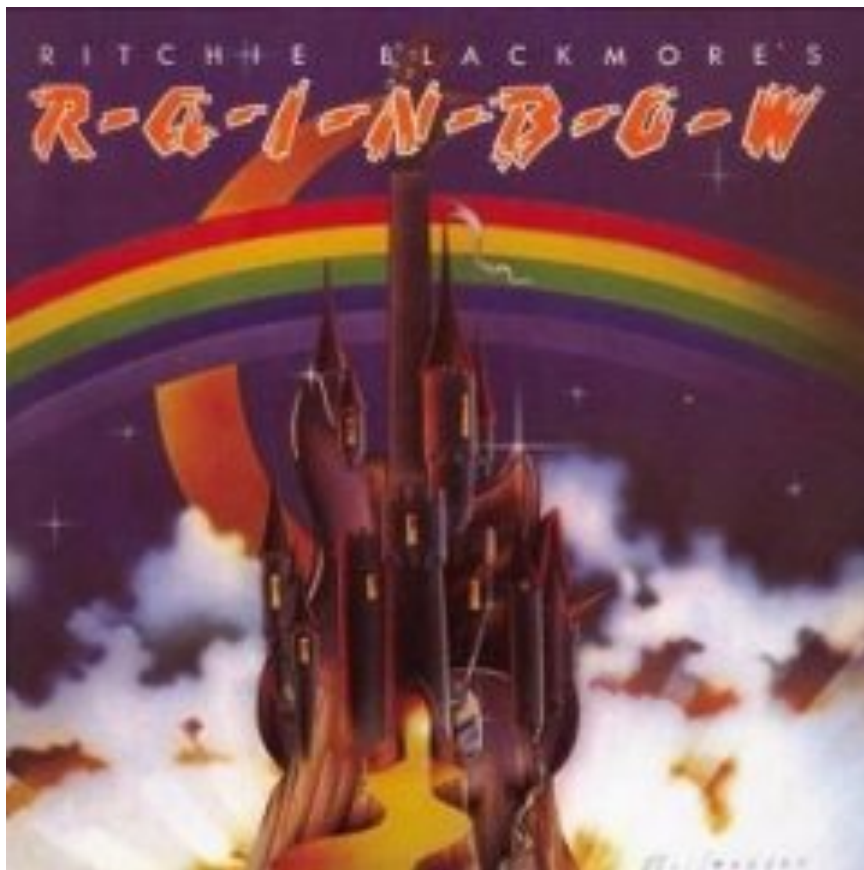


**In dieser Welt dienen die Sklaven den Freien. Im Reich der Himmel aber werden die Freien den Sklaven dienen. Die Kinder des Brautgemachs werden den Kindern der Hochzeit dienen. Die Kinder des Brautgemachs haben einen einzigen Namen: Ruhe herrscht. Einander brauchen sie keine andere Form, denn sie haben die Schau.**

(Nag Hammadi Library / Philippusevangelium / Spruch 87)



**Temple Of The King**  
Tempel des Königs

**One day in the year of the fox**  
Eines Tages im Jahr des Fuchses

**Came a time remembered well**  
kam eine Zeit, derer man sich wohl erinnert.

**When the strong young man of the rising sun**  
Als der starke junge Mann der aufgehenden Sonne

**Heard the tolling of the great black bell**  
das Läuten der großen schwarzen Glocke hörte.

**One day in the year of the fox**  
Der eine Tag im Jahr des Fuchses,  
**When the bell began to ring**  
als die Glocke zu klingen begann,  
**Meant the time had come for one to go**  
bedeutete, die Zeit war gekommen für den Einen  
**To the temple of the king**  
zum Tempel des Königs zu gehen.

**There in the middle of the circle he stands**  
Dort in der Mitte der Gesellschaft steht er:  
**Searching, seeking**  
durchdringend, suchend.  
**With just one touch of his trembling hand**  
Mit nur einem Anschlag seiner bebenden Hand  
**The answer will be found**  
wird die Antwort gefunden werden.

**Daylight waits while the old man sings**  
Der Tagesanbruch wartet, während der alte Mann singt:  
**Heaven, help me**  
Himmel, hilf mir!  
**And then like the rush of a thousand wings**  
Und dann, wie ein Ansturm von tausend Schwingen  
**It shines upon the one**  
erstrahlt es über dem Einen;  
**And the day had just begun**  
und der Tag hatte soeben begonnen.

**One day in the year of the fox**  
Eines Tages im Jahr des Fuchses  
**Came a time remembered well**  
kam eine Zeit, derer man sich wohl erinnert.  
**When the strong young man of the rising sun**  
Als der starke junge Mann der aufgehenden Sonne  
**Heard the tolling of the great black bell**  
das Läuten der großen schwarzen Glocke hörte.

**One day in the year of the fox**  
Eines Tages im Jahr des Fuchses,  
**When the bell began to ring**  
als die Glocke zu klingen begann,  
**It meant the time had come for one to go**  
bedeutete das, die Zeit war gekommen für den Einen  
**To the temple of the king**  
zum Tempel des Königs zu gehen.

**There in the middle of the people he stands**

Dort in der Mitte des Volkes steht er:

**Seeing, feeling**

sehend, fühlend.

**With just a wave of a strong right hand, he's gone**

Mit nur einem Wink einer starken rechten Hand ist er

**To the temple of the king**

zum Tempel des Königs gegangen.

**Far from the circle at the edge of the world**

Weit von der Gesellschaft, am Rand der Welt,

**He's hoping, wondering**

hofft er, wundert er sich.

**Thinking back from the stories he's heard**

(Er) denkt zurück an die Geschichten, die er gehört hat,

**Of what he's going to see**

an das, was er im Begriff ist zu verstehen.

**There in middle of the circle in lies**

Dort in der Mitte der Gesellschaft unter Lügen:

**Heaven, help me**

Himmel, hilf mir!

**Then all could see by the shine in his eyes**

Dann konnten alle beim Glanz in seinen Augen sehen:

**The answer had been found**

die Antwort war gefunden worden.

**Back with the people in the circle he stands**

Zurück in der Gesellschaft steht er zusammen mit den Menschen:

**Giving, feeling**

eingebend, mitfühlend.

**With just one touch of a strong right hand, they know:**

Mit nur einer Rührung einer starken rechten Hand wissen sie

**'bout the temple and the King!**

Bescheid über den Tempel und den König!

RAINBOW, 1975

Für einen rational denkenden Ingenieur und Naturwissenschaftler ist es anfangs schwer zu verstehen, dass wahre Poesie immer auch eine wahre Geschichte über die Zukunft erzählt, insbesondere dann, wenn „große Ereignisse ihre Schatten voraus werfen“. Und die Verwirklichung des Himmels auf Erden („Königreich des Vaters“) wird das mit Sicherheit größte und bedeutendste Ereignis in der bisherigen Geschichte sein. Also verbringt man seine Zeit auch damit, die wissenschaftlichen Grundlagen zu erarbeiten, wie „so etwas“ überhaupt möglich ist. Die Quantentheorie, die den „Zufall“ zum Prinzip erhob, reicht keinesfalls aus, das Leben zu erklären; und die „geistige Beschneidung von Untertanen“ erklärt zwar die bisherige kulturelle Entwicklung des Menschen, aber nicht seine Fähigkeit,

Zusammenhänge und Ereignisse zu erschauen, die nach den Lehrsätzen der etablierten Wissenschaft nicht vorhersehbar sind. Anonyme Archetypen im kollektiv Unbewussten wissen gar nichts; die pseudowissenschaftliche Generalentschuldigung „das weiß Gott allein“ ist somit Geschichte, lässt aber erkennen, dass wir aufgrund religiöser Verblendung immer die falschen Fragen gestellt haben. Tatsächlich gibt es weit weniger Zufälle im Leben als die meisten wahrhaben wollen, und die Esoteriker behaupten sogar, es gäbe überhaupt keinen „Zufall“. Allerdings dürfen wir nicht den Fehler machen, religiöse Wahnvorstellungen durch esoterische zu ersetzen. Im [Himmel auf Erden](#) (ISBN 978-3-00-024765-1) habe ich daher versucht, eine wissenschaftliche Grundlage nicht nur für das Phänomen Präkognition zu beschreiben: die Zeitwellentheorie. An dieser Stelle sei dazu nur soviel gesagt, dass Zeit nicht allein im Einsteinschen Sinne relativ ist. Es spricht vieles dafür, dass „Zeit“ aus einem komplexen Geflecht von Zeitwellen besteht, die eine unmittelbare Informationsübertragung unterhalb der Quantenebene ermöglichen. Quantenphänomene sind also nicht „zufällig“, sondern sind durch Zeitwellen determiniert, die wiederum eingeschränkt vorhersehbar sind. Die Vergangenheit beeinflusst die Zukunft – und umgekehrt! Die Gegenwart ist das jeweils wahrscheinlichste Ereignis dazwischen. Skeptikern sei gesagt, dass man schon heute (2009) ein Musiksinal – in überragender Klangqualität – auf den Fluss der Zeit modulieren kann.

### **One day in the year of the fox**

Eines Tages im Jahr des Fuchses

### **Came a time remembered well**

kam eine Zeit, derer man sich wohl erinnert.

### **When the strong young man of the rising sun**

Als der starke junge Mann der aufgehenden Sonne

### **Heard the tolling of the great black bell**

das Läuten der großen schwarzen Glocke hörte.

Die Vorhersage, dass die Welt auf die globale Liquiditätsfalle zusteuert, war 1975 keine besondere Kunst. Silvio Gesell war sich dessen bereits vor dem ersten Weltkrieg bewusst, und die israelitische Priesterschaft wusste es schon vor 2600 Jahren. Interessant wird es erst, wenn man sich die Frage stellt, welches das „Jahr des Fuchses“ ist. Egal, welche Mythologien man durchsucht, es ist nicht zu finden. Tatsächlich handelt es sich um das Jahr 2007. Im Januar dieses Jahres installierte mir ein Mitarbeiter der deutschen Telekom den Internet-Browser „Firefox“ (weil ich den Werbemüll von T-Online nicht mehr ertragen wollte und der Microsoft-Explorer mehr Computerviren einfängt als alles andere) und im Mai 2007 kam ich auf die Gleichung „Baum des Lebens = Geldkreislauf“. Da gerät man wirklich ins Staunen, zumal es in „Temple Of The King“ kein anderes Wort gibt, das sich auf „fox“ reimt.

### **One day in the year of the fox**

Der eine Tag im Jahr des Fuchses,

### **When the bell began to ring**

als die Glocke zu klingen begann,

### **Meant the time had come for one to go**

bedeutete, die Zeit war gekommen für den Einen

### **To the temple of the king**

zum Tempel des Königs zu gehen.

Wäre die „Reise zum Tempel des Königs“ gegenständlich zu verstehen, müsste das „Jahr des Fuchses“ früher gewesen sein; mein Gespräch mit Sir Arthur Charles Clarke fand im Dezember 2002 in seinem Büro in Colombo statt. Allerdings war mir zu der Zeit noch nicht klar, was er damit meinte, ich solle „dieses nutzlose Programm löschen“, auch wenn ich bereits wusste, dass Arthur C. Clarke mit **THE CITY AND THE STARS** das letzte Buch der Heiligen Schrift verfasst und damit das Schicksal der ganzen Menschheit bis in die am weitesten vorstellbare Zukunft vorhergesagt und damit gleichzeitig vorherbestimmt hatte. Welches nutzlose Programm wirklich zu löschen ist, wurde mir erst im Herbst 2007 bewusst, nachdem ich erkannt hatte, dass Götter nur Betriebssysteme für religiös Verblendete sein können. Die „Reise“ ist also geistig zu verstehen, und auch der „Tempel“ und der „König“ sind Metaphern mit einer jeweils umfassenden Bedeutung. Ein Tempel ist nicht in erster Linie ein Gebäude, sondern vielmehr Symbol eines kulturellen Entwicklungszieles. Und ein König ist nicht in erster Linie ein Herrscher, sondern vielmehr Vorbild eines Kulturvolkes, welches auf das Entwicklungsziel zusteuert.

### **There in the middle of the circle he stands**

Dort in der Mitte der Gesellschaft steht er:

#### **Searching, seeking**

durchdringend, suchend.

#### **With just one touch of his trembling hand**

Mit nur einem Anschlag seiner bebenden Hand

#### **The answer will be found**

wird die Antwort gefunden werden.

Das bisherige kulturelle Entwicklungsziel der ganzen halbwegs zivilisierten Menschheit war (und ist noch) die Realisierung der Globalen Sozialen Marktwirtschaft („Himmel auf Erden“); ein Ziel, das schon seit Jesus von Nazareth hätte verwirklicht sein können. Lassen wir die konkreten Ereignisse, die dazu führten, dass dies nicht geschah (insbesondere die Gründung der „heiligen katholischen Kirche“) außen vor, gibt es noch einen tieferen Grund, weshalb die Überwindung des Privatkapitalismus (Erbsünde) sich um fast zwei Jahrtausende verzögerte: bis 1956 hatte die Menschheit kein neues Ziel. Erst mit der Veröffentlichung von **THE CITY AND THE STARS** eröffnete sich uns eine neue Zukunft, über die wir eines mit Sicherheit sagen können: sie wird absolut phantastisch sein!

### **Daylight waits while the old man sings**

Der Tagesanbruch wartet, während der alte Mann singt:

#### **Heaven, help me**

Himmel, hilf mir!

#### **And then like the rush of a thousand wings**

Und dann, wie ein Ansturm von tausend Schwingen

#### **It shines upon the one**

erstrahlt es über dem Einen;

#### **And the day had just begun**

und der Tag hatte soeben begonnen.

Inwieweit sich der „alte Mann“ bereits aller Zusammenhänge bewusst war, ist schwer zu sagen. Sicher ist, dass er mit „2001“ (in Zusammenarbeit mit Stanley Kubrick) ein letztes

Mahnmal für die Menschheit schuf. „2001“ hält uns einen Spiegel vor Augen, in dem wir unsere unnötige Unterentwickeltheit deutlicher erkennen können als in jedem anderen. Danach hatte Arthur C. Clarke der Menschheit nichts mehr zu sagen. Er wartete nur darauf, dass sich die Ereignisse endlich in die richtige Richtung entwickeln würden, damit die Realität wenigstens die bereits 1968 visualisierte Welt des Jahres 2001 einholen konnte.

### **There in the middle of the people he stands**

Dort in der Mitte des Volkes steht er:

#### **Seeing, feeling**

sehend, fühlend.

#### **With just a wave of a strong right hand, he's gone**

Mit nur einem Wink einer starken rechten Hand ist er

#### **To the temple of the king**

zum Tempel des Königs gegangen.

Wie rückständig – um nicht zu sagen erbärmlich – die Gegenwart tatsächlich ist, wird den meisten Menschen erst nach dem Stichtag der freiwirtschaftlichen Geld- und Bodenreform (jüngster Tag) bewusst werden. Wer sich schon heute in die neue Welt hineinversetzen will, muss zuerst die beiden Risiken der Prophezeiung überwinden: den Mangel an Mut und den Mangel an Phantasie. Die Dateien [http://www.deweles.de/files/soziale marktwirtschaft.pdf](http://www.deweles.de/files/soziale_marktwirtschaft.pdf) und [http://www.deweles.de/files/himmel auf erden.pdf](http://www.deweles.de/files/himmel_auf_erden.pdf) sind dafür die Minimalvoraussetzung.

### **Far from the circle at the edge of the world**

Weit von der Gesellschaft, am Rand der Welt,

#### **He's hoping, wondering**

hofft er, wundert er sich.

#### **Thinking back from the stories he's heard**

(Er) denkt zurück an die Geschichten, die er gehört hat,

#### **Of what he's going to see**

an das, was er im Begriff ist zu verstehen.

Wer noch einen Sinn darin sieht, sich weiterhin an das alte System anzupassen, wird ein Leben ohne religiöse Verblendung zunächst als Belastung empfinden. Wie bei jeder Droge führt auch das Absetzen von „Opium Religion“ zu Entzugserscheinungen, vor allem bei Dauerkonsumenten (Theologen). Auch andere Berufsgruppen, die ihre tatsächlich sinnfreien Tätigkeiten bisher für „wichtig“ hielten (Politiker), werden sich davor fürchten, an den Rand der neuen Gesellschaft gedrängt zu werden. Da in der Natürlichen Wirtschaftsordnung aber prinzipiell alle individuellen Fähigkeiten eines jeden Erwachsenen von der Volkswirtschaft nachgefragt werden, und das – vor allem in der Übergangsphase – unabhängig von der bisherigen Berufsausbildung, ist die Angst rein psychologisch und entbehrt jeder Grundlage.

Es besteht im Gegenteil kein Grund zu der Annahme, dass die sich zuspitzenden Probleme der Gegenwart auf irgendeine andere Art gemildert oder gar überwunden werden könnten, als durch eine konstruktive Geldumlaufsicherung in Verbindung mit einem allgemeinen Bodennutzungsrecht; und zwar bevor es zum Zusammenbruch des gegenwärtigen Systems kommt, der unmittelbar bevor steht, wie uns die „Finanzkrise“ deutlich zeigt. Darüber hinaus besteht kein Grund zu der Annahme, dass das Phänomen Religion etwas anderes gewesen

sein könnte, als ein gigantisches Lügengebäude, das allein dem Zweck diene, die halbwegs zivilisierte Menschheit taub und blind gegenüber den fatalen Auswirkungen der Benutzung von Zinsgeld zu machen.

### **There in middle of the circle in lies**

Dort in der Mitte der Gesellschaft unter Lügen:

### **Heaven, help me**

Himmel, hilf mir!

### **Then all could see by the shine in his eyes**

Dann konnten alle beim Glanz in seinen Augen sehen:

### **The answer had been found**

die Antwort war gefunden worden.

Wer von der vergessenen Sklaveninsel des Ursozialismus zum sicheren Ufer der echten Sozialen Marktwirtschaft gelangen will, aber noch nicht schwimmen kann, wird sich eher über die morsche Hängebrücke des Privatkapitalismus trauen, wer dabei unter Drogen steht. Das heißt aber nicht, dass die Brücke dadurch sicherer wird; und je mehr Berauschte sie betreten, desto eher wird sie einstürzen.

### **Back with the people in the circle he stands**

Zurück in der Gesellschaft steht er zusammen mit den Menschen:

### **Giving, feeling**

eingebend, mitfühlend.

### **With just one touch of a strong right hand, they know:**

Mit nur einerührung einer starken rechten Hand wissen sie

### **'bout the temple and the King!**

Bescheid über den Tempel und den König!

Wie Arthur C. Clarke in **Profile der Zukunft** beschrieb, ist unser Zeitalter das erste, in dem man sich zu einem x-beliebigen Horizont aufmachen kann, und auf der anderen Seite schon jemand wartet, der Visum und Impfpass sehen will. Dieser „Verlust des Unbekannten“ ist nicht allein „ein schwerer Schlag für alle Romantiker und Abenteurer“, sondern der Anfang vom Ende der technologischen und kulturellen Weiterentwicklung. Eine Gesellschaft, die keine neuen Herausforderungen mehr kennt, erstarrt nicht nur, sie wird verrückt. Wie weit diese Verrücktheit gehen kann, konnte sich in den letzten hundert Jahren bewusst machen, wer die Schriften von Silvio Gesell gelesen, und in den letzten vierzig Jahren, wer „2001“ mit offenen Augen gesehen hat.

Erst das „Werkzeug Gott“ befähigte den Menschen, Kulturen aufzubauen und sich damit über die Natur zu erheben. Die Macht der geistigen Beschneidung von Untertanen brachte uns an den Punkt, an dem wir heute stehen. Götter hielten die Kulturen zusammen, erniedrigten aber den einzelnen Kulturmenschen und ließen sein Unterbewusstsein über sein Bewusstsein herrschen. Die Eliminierung des antiquierten Werkzeugs wird die Menschheit aus dieser Erniedrigung auferstehen lassen, und sie nicht nur wieder mit der Natur versöhnen. Mit der Realisierung der Globalen Sozialen Marktwirtschaft (Natürliche Wirtschaftsordnung) werden wir auch die „Freizeitbeschäftigungen“ Massenarmut und Krieg nicht mehr nötig haben, und damit die Ressourcen, den Mut und die Kreativität gewinnen,

uns einer Herausforderung zu stellen, die dem Menschen des 21. Jahrhunderts ebenbürtig ist: die Kolonialisierung unseres Sonnensystems.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Auf lange Sicht ist uns das Abenteuer wichtiger als alles andere; und vielleicht ist das sogar der eigentliche Grund, warum wir uns viel zu lange mit religiösen Wahnvorstellungen beschäftigt und künstlich Armut und Krieg erzeugt haben. Solange wir noch als Jäger und Sammler lebten, gingen uns die Abenteuer nicht aus. Aber als wir damit anfangen, arbeitsteilige Kulturen zu erschaffen, wäre es uns ohne gegenseitige Ausbeutung womöglich zu langweilig geworden, und das Abenteuer Weltraum lag noch in unvorstellbar weiter Ferne. So können wir heute sagen, dass der Weg zu anderen Planeten (und bald auch zu anderen Sternen) gerade zur rechten Zeit entdeckt wurde, damit unsere Wissenschaften und unsere Künste nicht erlahmen, wenn wir im „Reich der Himmel“ unsere verdiente Ruhe genießen, während wir unser nächstes Abenteuer in der unermesslichen Weite des Alls erschauen.

Wie viele Jahrtausende das neue Zeitalter der Wunder und Abenteuer andauern wird, bevor die menschliche Zivilisation in jene Phase eintritt, welche die Menschheit über den Abgrund der Zeit an den Wendepunkt bringt, der in **THE CITY AND THE STARS** beschrieben ist, lässt sich heute noch nicht vorhersehen. Aber mit Sicherheit wird es ein Zeitalter werden, dessen man sich über eine unvorstellbar lange Zeit „wohl erinnert“. Und zum Gedenken an den großen Visionär, der dem Kulturmenschen eine neue Zukunft gab, erinnern wir uns an die einzigen Worte, die er je wiederholte:

**„Zum Herrscher der Welt geworden, wusste er nicht,  
was er jetzt unternehmen sollte. Doch eines war sicher:  
Er würde auch den nächsten Schritt tun!“**

Arthur C. Clarke  
am Ende des Vorspanns und am Ende von  
**2001: Odyssee im Weltraum**